

„Homöopathisches Impfen“?

von Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz, *Klassische Homöopathie, Oberhausen i. Obb.*

Einige homöopathische Fachkreise vertreten leider immer wieder die Lehrmeinung, homöopathisch impfen zu können, und gehen damit sogar an die Öffentlichkeit. So werde ich in der Praxis und auf Vortragsveranstaltungen immer wieder von jungen Eltern, aber auch von Therapeuten, zu dieser Thematik angesprochen. Mittlerweile ist es schon so weit, daß mir Patienten, beispielsweise aus dem Raum Bodensee und Umgebung, berichtet haben, dort ansässige Therapeuten würden regelrecht für bzw. mit homöopathischem Impfen werben. Aus diesem Grunde scheint es an der Zeit, zu dieser Thematik grundlegend Stellung zu nehmen.

Gesetzt den Fall, das homöopathische Impfen funktionierte, dann wäre auch denjenigen Eltern geholfen, die sich mit der schwierigen Impftematik nicht recht auseinandersetzen wollen und/oder keine Verantwortung übernehmen möchten und sich alle Entscheidungen lieber abnehmen lassen. Die schulmedizinische Konzeption bleibt dabei vom Prinzip her bestehen; nur man macht alles „viel harmloser“ und eben „homöopathisch“, d. h. landläufig gesagt, ohne Nebenwirkungen.

Doch dies kann in Wirklichkeit nicht funktionieren, denn es geht an Hahnemanns homöopathischem Gedanken – Similia similibus (Ähnliches durch Ähnliches) – vorbei! Es ist – genau genommen – ein allopathisches Vorgehen mit dynamisierten Mitteln. Um es ganz klar und deutlich zu sagen: *Es gibt keine homöopathischen Impfungen und es wird auch nie welche geben! Homöopathie ist nur in einer Similebeziehung möglich*; d. h., ohne individuelle Zeichen, Symptome und Zusammenhänge (wie z. B. auslösende Ursachen etc.) läßt sich das richtige Arzneimittel nicht bestimmen; und schon gar nicht vorab. Man kann es nicht oft genug wiederholen: *Homöopathie ist Individualtherapie!* Jeder braucht sein eigenes persönliches Mittel. So können beispielsweise 5 verschiedene Keuchhustenpatienten durchaus 5 verschiedene Arzneimittel benötigen, was jedoch im vorhinein in keiner Weise kalkulierbar ist. Oder woher will man wissen, wie der jeweilige individuelle Verlauf der Erkrankung aussehen wird?

Schauen wir uns die Zusammenhänge einmal am Beispiel Masern an (Kasten)! Für die Erkrankung Masern hält das Kent'sche Repertorium 38 – seit etwa 200 Jahren – gut bewährte Arzneimittel bereit. Rechnet man die Masern-Nosode Morbillinum mit hinzu, so stehen uns mindestens 39 homöopathische Mittel zur Verfügung, um im Ernstfall auf diese Kinderkrankheit reagieren zu können. Woher will der Therapeut nun im vorhinein wissen, welches dieser Mittel im Sinne einer Impfung prophylaktisch schützen wird?

Hautausschläge / Art - Masern:

Acon., Am-c., Ant-c., **Apis**, Arn., Ars., Bell., **Bry.**, Camph., Carb-v., Carb-s., Cham., Chel., Chin., Chlor., Coff., Cop., Crot-h., Dros., **Euphr.**, Ferr-p., Gels., Hyos., Ign., Ip., Kali-bi., Kali-s., Mag-c., Nux-v., Phos., Phyt., **Puls.**, Rhus-t., Scil., Stram., **Sulf.**, Verat., Zinc.; zzgl. Morbillinum

Erläuterung: **3-wertige**, 2-wertige, 1-wertige Arzneimittel

Masern-Rubrik im Kent-Repertorium

Eine gezielte Prophylaxe – im Sinne einer vorab gegebenen Hochpotenz kann es daher nicht geben, selbst dann nicht, wenn einige Homöotherapeuten dies so propagieren¹. Sie tun der Impffrage und Homöopathie damit keinen Gefallen und gefährden trotzdem Menschen, da die angeblichen homöopathischen Impfungen keinen sicheren Schutz verleihen können und eine vermeintliche Sicherheit vortäuschen.² Auch die Gabe einer entsprechenden Nosode geht am eigentlichen Thema vorbei, denn erstens sind diese Mittel nicht vollständig geprüft – man weiß also nicht, was mit der Gabe dieser Nosode auf einen zukommt; demnach ist der Therapieverlauf überhaupt nicht kalkulierbar! – und zweitens wird hier eine gewisse Form der Isopathie propagiert, die so nicht richtig sein kann und nur Behauptung ist. Das würde ja andersherum auch bedeuten, daß z. B. Tuberculinum in jedem Falle bei akuter Tuberkulose helfen müßte, was jedoch nicht sein kann und Sie allein daran ersehen können, daß es eine ganze Reihe von Rubriken für die Tuberkulose gibt, die darüber hinaus auch noch recht viele andere Arzneimittel enthalten!³ – Jedenfalls habe ich in meiner Praxis bei derart vorbehandelten Patienten immer wieder enorme Negativwirkungen (z. B. im Sinne von Arzneimittelprüfungssymptomen) aufgrund von voreilig verabreichten Nosoden beobachten können! – Einzige Ausnahme von derartigen Gaben bildet das Lösen von sogenannten Impfblockaden, also erst im Nachhinein, wenn Impffolgen (Symptome aufgrund einer herkömmlichen Impfung) aufgetreten sind und individuell ausgesuchte Arzneimittel bislang keinerlei Wirkung zeigten! Eine solche Nosode oder auch Impfnosode soll dann die Klärung erzielen, um im Anschluß daran wieder ganz gezielt personenbezogene Arzneimittel einsetzen zu können.

Gestatten wir uns an dieser Stelle noch einen weiteren Hinweis. Abgesehen von der Wirkungslosigkeit der sog. „homöopathischen Impfungen“ und dem Verstoß gegen die homöopathischen Gesetzmäßigkeiten ist meines Erachtens dieses in Mode kommende, propagierte Vorgehen aus einer ganz anderen Sicht recht gefährlich: Es trägt die Idee der Impfungen weiter und gibt dem schulmedizinischen Gedanken fortwährend Nahrung, so daß damit – ohne dies eigentlich zu wollen – den Impfbefürwortern in die Hände gespielt wird. Also das genaue Gegenteil der ursprünglichen Intentionen! Die Impfungen werden demnach viel langsamer verschwinden, denn sie werden zunehmend durch eine immer breiter werdende Öffentlichkeit aus dem Lager der Naturheilkunde indirekt unterstützt! – Nach dem kosmischen Gesetz, daß

¹ Einige Homöotherapeuten weisen darauf hin, daß sie mit „homöopathischen Impfungen“ bei Reisen nach Fernost sehr gute Erfahrungen gemacht hätten. – Nun, dazu ist zu festzustellen, daß sich diese Patienten *nicht (!)* schulmedizinisch haben impfen lassen und daß es ihnen schon aus diesem Grunde recht gut dabei ging. Dies sind jedenfalls die Erfahrungen aus meiner Praxis heraus, und ich habe direkte Vergleiche von z. B. ungeimpften Indienreisenden, die keinerlei gesundheitliche Probleme bekamen, zu deren mitreisenden geimpften Freunden, die ihre Reise überhaupt nicht genießen konnten.

² Der bekannte Arzt und Psychotherapeut Dr. med. Ruediger Dahlke äußert sich zu dieser Thematik in einem Impfbeitrag der Zeitschrift CO'Med, er habe schon Erkrankungsfälle trotz „homöopathischer Impfung“ erlebt, z. B. bzgl. Malaria, und zweifelt – sogar als Nicht-Homöopath – die Verlässlichkeit dieses Verfahrens zurecht an.

³ Im Kent-Repertorium gibt es ganze 18 Rubriken für die Lungentuberkulose mit insgesamt 99 Arzneimitteln, wobei die Nosode Tuberculinum Koch alt nur zweimal vertreten ist, während beispielsweise die klassisch-sykotische Nosode Medorrhinum dagegen sechsmal genannt wird! Und Pulsatilla führt die Liste sogar mit acht Treffern an. Somit dürfte klar sein, daß nicht alle Tuberkulosefälle nach Tuberculinum verlangen.

jeder Gedanke die Kraft und den Drang hat, sich zu manifestieren! – Aus diesem Grunde ist es äußerst wichtig, mit einer derart falsch verstandenen Homöopathie aufzuhören.

Die *beste Prophylaxe* gegenüber Erkrankungen ist immer eine *anti-miasmatische Behandlung* mit einer individuell festgelegten Abfolge von chronischen Similia. Hierdurch wird die Lebenskraft in die Lage versetzt, Krankheiten und Schädigungen – auch durch Impfungen – abzuwehren, da die chronischen Hintergrundgeschehen, die Miasmen, eliminiert werden und man so zu fast absoluter Gesundheit kommt.

Nur in Ausnahmefällen besteht die Möglichkeit, gezielt prophylaktisch homöopathisch vorzubeugen. Dies ist aber nur bei Ausbruch einer bereits bestehenden „Seuche“ möglich. Beispielweise lassen sich Kinder und Säuglinge, deren Geschwister im Kindergarten Kontakt mit Masern oder anderen Kinderkrankheiten hatten, durch die Gabe des entsprechenden Similes mit großer Wahrscheinlichkeit homöopathisch vorsorglich schützen. *Voraussetzung ist aber das gehäufte Auftreten der Infektionskrankheit und die Übereinstimmung des Similes mit dem sogenannten Genius epidemicus der Seuche.*¹ Das heißt, daß in einem solchen Falle die meisten erkrankten Kinder dasselbe homöopathische Arzneimittel bräuchten und dieses nun auch vorab den noch nicht erkrankten – quasi als Prophylaxe – gegeben werden kann. Dies gilt selbstverständlich für alle Infektionskrankheiten und bleibt nicht auf Kinderkrankheiten beschränkt; es hat auch von der Idee her nichts mit dem eigentlichen Impfen gemein! Dennoch sollte diese Maßnahme im Falle von Kinderkrankheiten (bis auf wenige Ausnahmen) unterbleiben, da die Kinderkrankheiten aufgrund der miasmatischen Zusammenhänge eine Sonderfunktion haben und für die Entwicklung des kindlichen Organismus durchaus erwünscht sind (miasmatische Entlastung), deshalb also nicht behindert oder unterdrückt werden sollten. Das Beste wäre eine gezielte homöopathische Akutbehandlung, um den Ausscheidungsprozeß zu beschleunigen, so daß die Krankheit in der Regel sehr glimpflich abläuft und meist auch der gewünschte Entwicklungssprung zu verzeichnen ist.

Auszug aus dem Buch

„Klassische Homöopathie für die junge Familie“, Band 1, Grätz, Joachim-F.

Zu guter Letzt noch ein Auszug aus der offiziellen „*Stellungnahme des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte*“, welcher bereits zu Hahnemanns Zeiten gegründet wurde,

¹ Der sog. *Genius epidemicus* prägt ein uniformes Krankheitsbild und repräsentiert die Seuche im ganzen. John Henry Allen sagt: „Der *Genius epidemicus* ist genau dasjenige Mittel, das die Gesamtheit der vorhandenen Erkrankungen deckt und nicht nur die Symptome, die in irgendeinem einzelnen Patienten gefunden werden.“ – Siehe auch „Klassische Homöopathie für die junge Familie“, Band 1, Kapitel 1.5.4 *Die epidemische Krankheit*.

sowie ein Statement der *Deutschen Gesellschaft für Klassische Homöopathie (DGKH)*, die vor mehr als 25 Jahren von Dr. med. Otto Eichelberger in München gegründet wurde.

Auszug:

Stellungnahme des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) zum Thema Impfen

...

Keine „homöopathische Impfung“

Es gibt keine „homöopathischen Impfungen“. *Kein homöopathisches Mittel ist in der Lage, eine nachweisbare Immunisierung hervorzurufen. Vor dem Ersatz einer notwendigen Impfung durch die Einnahme homöopathischer Medikamente wird gewarnt. Ganz anders ist die homöopathische Vorbeugung von Erkrankungen zu bewerten. Sie ist möglich, wenn im Rahmen einer Epidemie oder bei ansteckenden Krankheiten im persönlichen Umfeld die zu erwartende Krankheit in ihren Besonderheiten und charakteristischen Symptomen bekannt ist und das geeignete homöopathische Arzneimittel, auch unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten des Ansteckungsgefährdeten, sorgfältig ausgewählt wird.*

...

Kontakt: Christoph Trapp, Pressestelle des DZVhÄ, Am Hofgarten 5, 53113 Bonn,
Tel 0228 – 63 92 30

(Hervorhebungen durch die Redaktion)

Statement:

Roger Rissel, stv. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Klassische Homöopathie (DGKH), gegründet von Dr. med. Otto Eichelberger, in einer e-Mail an den Autor, 11/2008.

... Das Thema *Impfungen* hat einen hohen Stellenwert bei unserer Arbeit in der Praxis und in der Diskussion in politisch aktiven Gremien. Im *Bündnis Selbstbestimmung in der Medizin*, an dem ich für die DGKH teilnehme, stand im vergangenen Jahr auch die *Impfproblematik* auf der Tagesordnung. ... In der „*Stellungnahme des DZVhÄ*“ (s. o. – Anmerkung der Redaktion) haben wir eine *geeignete Grundposition* erkannt. ...

Auch der homöopathische *Kinder- und Jugendarzt Dr. med. Martin Lang* aus Augsburg stellt auf seiner Internetseite www.kind-jugendarzt.de die Frage:

„Gibt es eine homöopathische Impfung?“

Hier ein *Auszug* aus seinen Ausführungen, die keines weiteren Kommentars bedürfen:

Gibt es eine homöopathische Impfung?

...

Das Märchen von der homöopathischen Impfung

Nach der klassischen homöopathischen Lehre ist die Verabreichung von Arzneistoffen an gesunde Menschen nichts anderes als eine **Arzneimittelprüfung**. Als solche wird sie beim Gesunden in der Regel auch Symptome auslösen.

Eine homöopathische Behandlung ohne die therapeutische Berücksichtigung der **Persönlichkeit des Patienten** und seiner **genauen Beschwerdesymptomatik** gibt es nicht.

Die homöopathische Impfung gehört zu den unseriösen Entwicklungen in der Medizin. Es ist wohl der Versuch, aus dem Bekanntheitsgrad der klassischen Homöopathie kommerziellen Nutzen zu ziehen. Eine Schutzwirkung homöopathischer Impfungen ist niemals festgestellt oder gar erforscht worden.

Der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) rät von der Anwendung homöopathischer Impfungen ab. (s. o. – Anmerkung der Redaktion)

Und die sehr bekannten homöopathischen *Kinder- und Jugendärzte Dr. med. Herbert Pfeiffer* aus Hofheim, *Dr. med. Michael Drescher* aus Neutraubling und *Dr. med. Martin Hirte* aus München nehmen in ihrem Buch *„Homöopathie in der Kinder- und Jugendmedizin“* zu den sog. „homöopathischen Impfungen“, wie folgt, deutlich Stellung:

Eine **spezielle Krankheitsprophylaxe im Sinne einer Impfung** existiert in der **Homöopathie** streng genommen **nicht**, da die *Arzneiwahl stets auf einer bereits vorhandenen Symptomatik basiert*.

...

Viele Homöopathen veröffentlichten seither Vorschläge zur Prophylaxe von Infektionskrankheiten mit homöopathischen Arzneimitteln – nicht selten ohne große Übereinstimmung. Dies hat seinen Grund darin, daß die *Natur einer Epidemie nicht allein durch das infektiöse Agens bestimmt* wird, sondern auch *durch andere Faktoren wie etwa Jahreszeit und Klima oder politische, ökonomische oder soziale Umstände*. **Die indizierten Arzneimittel können daher Jahr für Jahr oder sogar Monat für Monat wechseln.**

Der sorgfältig arbeitende homöopathische Arzt hat die Aufgabe, die jeweilige Epidemie gewissermaßen zu individualisieren und ihren *Genius epidemicus* ausfindig zu machen. Erst dann hat er Arzneimittel in der Hand, die er zur Prophylaxe an Gesunden einsetzen kann.

...

*Krankheitsnosoden wie Pertussinum, Parotitinum, Rubella, Morbillinum, Influenzinum, Scarlatinum, Diphtherinum, Anthracinum etc. sind jedoch weder am Gesunden geprüft, noch werden sie immer nach homöopathischen Prinzipien verabreicht. Wiederholte Gaben nicht indizierter homöopathischer Mittel sind problematisch, da sie zu **Prüfungssymptomen** führen und schlimmstenfalls durch **Erzeugung eines Arzneimittel-Miasmas** echte Krankheiten homöopathisch unheilbar machen können.*

...

Nachdem *in jüngerer Zeit mehrere Malariafälle trotz „homöopathischer Impfung“* bekannt wurden, wurden niedergelassenen Ärzten, die Patienten eine „homöopathische Malaria-Prophylaxe“ verordnen, sogar berufsrechtliche und strafrechtliche Konsequenzen angedroht (Arzneimittelkommission ddÄ).

(Hervorhebungen durch die Redaktion)